

a. u. a. O. 237 wohl in der Nordschweiz geschrieben · 73<sup>v</sup>, 17. Jh.: *Salome Irmelein zů Weyl*, mit Reimspruch (s. u., Inhaltsbeschreibung); 77<sup>v</sup> *Salome Irmelein zů Weyl. 1660 Jahr*. Es handelt sich wohl um Weil bei Lörrach · im Spätjahr 1847 von Friedrich August Eckstein aus Halle (1810–85) an Franz Karl Grieshaber geschenkt. Näheres s. GRIESHABER a. u. a. O. V (»von befreundeter hand aus Norddeutschland«) und Brief Grieshabers an Franz Pfeiffer vom 24. 11. 1847 (Württembergische Landesbibliothek Stuttgart). Zu Eckstein s. NDB 4, 304f., zum Nachlaß Grieshaber s. o. S. XXIII f.

Mundart: oberrheinisch-süddalemanisch; 72<sup>v</sup> mitteldeutsch.

Oberrheinische Chronik, älteste bis jetzt bekannte in deutscher Prosa, hg. von F. K. GRIESHABER (1850) V–XVI · K. HELM, Die Oberrheinische Chronik, in: Aufsätze zur Sprach- und Literaturgeschichte. Wilhelm Braune zum 20. Februar 1920 dargebracht ... (1920) 237–254.

1<sup>r</sup>–38<sup>r</sup> DISPUTATION WIDER DIE JUDEN. *Diz ist ein disputacio wider die juden. Dar inne sol men haben drie gewarsam. Die erste ist dz men iren irretum schelte ... in für geweren got und menschen dem si lob und ere geseit mit dem vatter und mit deme heiligen geiste ewikliche one ende. Amen.* Deutsche Bearbeitung von Teil 1 von Theobaldus Subprior: Pharetra fidei contra Judaeos und (verbunden mit einem Übergangssatz) von Ps. Anastasius Sinaita: Disputatio adversus Judaeos. Verglichen mit den lateinischen Fassungen in Hs. 271, 189<sup>ra</sup>–194<sup>va</sup> und Hs. 117, 88<sup>r</sup>–95<sup>v</sup>. – 38<sup>v</sup>–40<sup>v</sup> leer.

41<sup>r</sup>–73<sup>r</sup> OBERRHEINISCHE CHRONIK mit Nachträgen. *In dem namen gotz der himel und erde geschüf und alle geschëfde so wil man das der bose engel nit want ... das si mochten absolveren a peccato et a culpa die da starben von der vergift.* Druck (nur nach dieser Hs.): GRIESHABER a. a. O. 1–40 und Deutsche Chroniken, hg. von H. MASCHKE (1936) 41–66. Näheres zu der nur hier überlieferten Chronik s. VL<sup>2</sup> 7, 7f. – 50<sup>v</sup> leer.

73<sup>v</sup> BESITZVERMERK (s. o.) mit Reimspruch. *Das büchlein ist sein, wers im stillt der ist ein dieb, wers im wieder gibt der der ist im lieb. Es sey gleich nunn (?) oder knecht so stet im der galgen aufrecht.* Ähnlich in München UB 8° Cod. ms. 276, 244<sup>v</sup> (KORNTRUMPF/VÖLKER 287). – 74<sup>r</sup>–74<sup>v</sup> und 77<sup>v</sup> angeschlossen von derselben Hand GEBETSVERSE. a) (74<sup>r</sup>) *Ich weiß ein ewigs himmelreich ...* b) (74<sup>v</sup>) *Ein anderer bilger bin ich genant ...* c) (77<sup>v</sup>) *Ich geh oder steh oder was ich thu ...* Am Schluß wieder Besitzvermerk (s. o.). – 75<sup>r</sup>–77<sup>r</sup> leer.

Hs. 474

## Heinrich Seuse

Pergament · 228 Bl. · 12 × 8 · 14. Jh.

10 VI<sup>120</sup> + (1 + V + 1)<sup>132</sup> + 3 VI<sup>168</sup> + (V + 2)<sup>180</sup> + 2 VI<sup>204</sup> + (VI – 1)<sup>215</sup> + (VI + 1)<sup>228</sup>; nach Bl. 211 fehlt 1 Bl., Textverlust · rot eingerahmte Lagenzählung I–XVIII (12<sup>v</sup>–215<sup>v</sup>), jeweils auf der letzten Seite unten Mitte, teilweise durchschnitten; Reklamanten, teilweise durchschnitten · Schriftraum 9–9,5 × 6–6,5 · 17 Zeilen · Textura, 1 Hand; 104<sup>v</sup> und 140<sup>r</sup> je eine lateinische Randbemerkung des 18. Jhs · rubriziert · Pergamentbd des 19. Jhs; vorne und hinten je ein (mit dem Spiegel ein Doppel-Bl. bildendes) Schutzblatt aus Papier · Schnitt rot.

Nach der Schrift im 14. Jh. entstanden · vorderer Spiegel, oben: *Grieshaber Prof.*; 1<sup>r</sup> unten: *Fr. Car. Grieshaber Lyc. Rastad. Prof. 1827*; 60<sup>r</sup> unten Exlibris-Stempel Grieshabers (Abb. s. HAGENMAIER, Handschriftensammlung Grieshabers 18). Näheres zum Nachlaß Grieshaber s. o. S. XXIII f. · Franz Pfeiffer fertigte vom 28.12. 1842 – 10.1. 1843 eine Abschrift an, die sich heute in der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien befindet (Suppl. 2779, 1<sup>r</sup>–149<sup>r</sup>). Er kollationierte den Text mit der Straßburger Handschrift B 139. Näheres s. BIHLMAYER S. 13\*. Vgl. auch Brief Grieshabers an Pfeiffer vom 25.12. 1842 (Württembergische Landesbibliothek Stuttgart) und Brief Pfeiffers an Grieshaber vom 10.1. 1843 (UB Freiburg).

Mundart: süddalemannisch.

BIHLMAYER S. 13\* (als F).

1<sup>r</sup>–223<sup>v</sup> HEINRICH SEUSE: BÜCHLEIN DER EWIGEN WEISHEIT. Prolog: *Es stünt ein bredier ze einer züt ... (7<sup>v</sup>) Text: Hanc amavi ... (Sap. 8,2). Disú wörtli stant geschriben an der wisheit büch ...–... dz müs gerochen werden von der ewigen wisheit.* Druck: BIHLMAYER 196 Z. 2–325 Z. 28. HOFMANN nennt vorliegende Hs. S. 142 (Nr. 76).

223<sup>v</sup>–228<sup>v</sup> MARIENGE BET (10 teilig). *Ave Maria ich mane dich fröwe diner megetlicher reinikeit und bitte dich ...–... und ich davon gefröwet werde amen.*

Hs. 476

## Stundenbuch

Pergament · 463 Bl. · 7,5 × 6 · Dominikanerinnen der Diözese Konstanz (?) · 14. Jh.

12 VI<sup>144</sup> + V<sup>154</sup> + VI<sup>166</sup> + (VII – 1)<sup>179</sup> + (VI – 1)<sup>190</sup> + 16 VI<sup>382</sup> + (VI – 1)<sup>393</sup> + 2 VI<sup>417</sup> + (VI – 2)<sup>427</sup> + 3 VI<sup>463</sup>; vor Bl. 180 fehlen 2 Blätter, vor Bl. 393 fehlt ein Bl., jeweils Textverlust (bei dem ersten der vor Bl. 180 fehlenden Blätter möglicherweise nicht); bei Bl. 39 obere äußere Ecke abgerissen, kaum Textverlust · Reklamanten, durchschnitten oder abgeschnitten · Schriftraum 5–5,5 × 3,5–4 · 14 Zeilen · Textura, 1 Hand · rubriziert (rot und blau); zahlreiche 2zeilige Lombarden, abwechselnd blau mit rotem und rot mit schwarzem Fleuronée · 1<sup>r</sup> 3zeilige Initiale, blau/rot ornamental gespalten mit Fleuronée, das in einen J-Stab ausläuft · dunkelbrauner neuzeitlicher Lederbd mit Holzdeckeln und Blindprägung; auf den Rücken geprägt: *Geschriben 1071*; Reste einer Schließe; vorne und hinten je ein Schutzblatt aus Papier (dessen Gegenblatt jeweils auf den Spiegel geklebt) · Schnitt rot.

Nach der Schrift im 14. Jh. entstanden · nach den mehrfach vorkommenden Femininformen für Frauen und zwar für Dominikanerinnen wohl der Diözese Konstanz (ausschließlich des Raumes Schaffhausen – Konstanz – Zürich) bestimmt. Näheres s. Allerheiligenlitanei 412<sup>v</sup>–427<sup>r</sup> · 319<sup>r</sup>, 18. Jh.: *Dieses büchlin gehert der Walburgie Scherrin in Munzingen* (heute Freiburg-Munzingen) · 320<sup>r</sup>, 19. Jh.: größtenteils unleserliche Notiz (Besitzvermerk?) mit Jahreszahl 1816 · nach dem ZETTELKATALOG aus dem Nachlaß Grieshaber. Näheres s. o. S. XXIII f.

Mundart: oberrheinisch.

Rubriken (vielfach Initien) überwiegend lateinisch.

1<sup>r</sup>–172<sup>r</sup> DREIFALTIGKEITSOFFIZIUM, für Sonntag und Wochentage. ›*Dis ist mettin von der drivaltikeit. Domine labia mea aperies et os*‹ *Herre mine leffesen tú uf ...* Mit Psalmen.